

Über Tüfels Chilen zum Schauenberg - Von Kollbrunn nach Turbenthal - 30. 6.2019

Trotz Wettervorhersage von über 35 Grad unternahmen 5 wagemutige Wanderinnen diese Tour im Zürcher Oberland. Denn nach zweimaligem Ablaufen wussten wir, dass 90 % der Wanderung durch den Wald führen würden.

So begann unser Abenteuer um 09.00 Uhr beim Bahnhof Kollbrunn. Zuerst führt der Weg durch ein Wohngebiet, dann über einen schmalen und sehr wurzelreichen Gratweg über den Waldkamm ins Bäntal. Dort finden wir ein kleines, beschildertes Seitentobel hinauf zu Tüfels Chilen.



Tüfels Chilen



Giessen Bäntal

Dies sind treppenartige Quelltuffsteinbildungen, wunderschön mit Moos bewachsen, die uns aber gar nicht an den Tüfel erinnern können. Es ist zu lieblich hier und wieder zurück auf dem Wasserlehrpfad im Bäntal finden wir die letzten Akeleien und massenhaft Feuerlilien, die aber auch schon meistens verblüht sind. Zuhinterst im Tal kommen wir an einem imposanten Wasserfall, dem Giessen Bäntal, vorbei. Dann geht's über eine steile Treppe hinauf und weiter zum Dörfchen Unter-Schlatt. Wir trauen unseren Augen kaum, aber hier gibt es tatsächlich, halb im Wald verborgen, ein kleines herziges Schwimmbad. Wir wandern aber tapfer weiter und eine halbe Stunde später erreichen wir unseren Mittagsrastplatz, ein Bänkli am Waldrand mit toller Aussicht ins Tal.

Frisch gestärkt marschieren wir weiter, nochmals bergauf durch den Wald, bis sich die Bäume lichten und wir auf einer freien Kuppe unser nächstes Ziel, den Schauenberg, erblicken können.



Schauenberg



Wurzelpfad

Obwohl die Burgruine mit Aussichtspunkt nicht im Schatten liegt, können wir nicht widerstehen und kraxeln die letzten paar Meter zum höchsten Punkt unserer Wanderung (890 m) hinauf. 360° Aussicht, leider aber etwas diesig und die Berge, die auf der Infotafel markiert sind, können wir nur teilweise erahnen.

Dann geht's, wieder im Wald, sehr rassig abwärts. So rassig, dass wir alle die Stöcke montieren, um auf den rollenden Steinen nicht unfreiwillig auf dem Hinterteil hinunterzurutschen. Unterwegs wachsen überall Pilze, vor allem Hexenröhrlinge. Aber wir haben leider keine geeigneten Stoffsäckchen zum Transportieren dabei.

Etwas später wählen wir die Route Hutziker Tobel wo sich ein romantischer Pfad einem Bächlein entlang schlängelt, bis hinunter nach Turbentha, wo wir nach gut 4.5 Stunden Wanderzeit ankommen. Bevor uns die Bahn wieder zurück in den Aargau bringt, bleibt noch genügend Zeit für einen kühlen Apfelsaft im "Schwanen".